

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

558 (30.11.1921) Mittagausgabe

Badische Presse

Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Elener-Kundschau / Feld u. Garten / Kaffe- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Verlags-Betriebe:
 In Karlsruhe: Am Verlage
 und in den Kreisstädten abwechselnd
 monatlich 750. Preis im Jahr
 18.00. Einzelnummer 30 Pfennig.
Abonnenten:
 Die Badische Handels-Zeitung Nr. 210,
 auswärts Nr. 220. Preis im Jahr
 18.00. Einzelnummer 30 Pfennig.
 Die Badische Handels-Zeitung Nr. 210,
 auswärts Nr. 220. Preis im Jahr
 18.00. Einzelnummer 30 Pfennig.
 Die Badische Handels-Zeitung Nr. 210,
 auswärts Nr. 220. Preis im Jahr
 18.00. Einzelnummer 30 Pfennig.

Verleger:
 Carl Bruns & Co. KG
 Karlsruhe
Redaktion:
 Nr. 309 und 319.
Verantwortliche Redakteur:
 Dr. A. Genz
Redaktionsrat:
 Dr. A. Genz, Dr. H. B. ...
Druck:
 Carl Bruns & Co. KG
 Karlsruhe

Um Deutschlands Zahlungsverpflichtungen.

Industrie und Kreditaktion.

III. Berlin, 30. Nov. (Drahtbericht.) In der gestrigen Sitzung des Reichsausschusses des Reichsverbandes der deutschen Industrie erstattete Hugo Stinnes über seine Londoner Besprechungen Bericht. An der Aussprache nahmen auch die Mitglieder des Reichsverbandes teil, die in den Ausschuss für Prüfung der Fragen der Sanierung der Reichseisenbahnen gewählt worden waren. Man kam überein, daß der Reichsverband, zum Reichsanwalt entsandt werden solle. Dr. Wirth hatte sich vor einiger Zeit mit Vertretern der Wirtschaftskreise darüber unterhalten, eine aus Mitgliedern der Industrie und der Finanzwelt bestehende Kommission von sechs Herren zu bestimmen, die mit den englischen und amerikanischen Wirtschaftskreisen über die Kreditfrage in Verbindung treten soll. Geh. Rat Büchner soll nun den Reichsanwalt davon in Kenntnis setzen, daß der Reichsverband mit diesem Vorhaben einverstanden ist. Die Kommission selbst soll von Dr. Wirth bestimmt werden. Die Verhandlungen mit dem Ausland sollen also fortgesetzt werden. Den deutschen Industriellen kommt es nicht allein für ihren Kredit auf den 15. Januar an, sondern vor allem auf einen neuen Zahlungsmodus zu finden, damit wir nicht nach dem Termin alsbald wieder in eine neue Notlage kommen. Ueber die Wege, die dazu führen können ist in London ausführlich gesprochen worden. Das hier noch sehr große Hindernisse zu überwinden sind, versteht sich von selbst.

Deutschland in die künftige Konferenz einzuschließen und vielleicht sogar vor Beendigung der gegenwärtigen Konferenz nach Washington einzufliegen, hätten die Franzosen zu verstehen gegeben, daß sie dem nur unter der Bedingung zustimmen würden, daß Amerika Frankreich bei der Eintreibung der von Deutschland geschuldeten Reparationen beistehe. Laut „Westminster Gazette“ besteht die Möglichkeit, daß sich die Haltung Frankreichs ändere, wenn die Reparationen mit den französischen Schulden an die Vereinigten Staaten verknüpft werden könnten. Gegenwärtig sei eine amerikanische Initiative in der Reparationsfrage nicht wahrscheinlich. Amerika würde bereit sein, eine Brücke zwischen Frankreich und Deutschland zu bauen, jedoch darauf bestehen, daß die augenblicklichen Reparationsforderungen nicht geändert werden und daß bei ihrer Nichterfüllung Frankreich deutsches Gebiet auf unbegrenzte Zeit besetzt halte (?). Einem Bericht der „Westminster Gazette“ aus Paris zufolge entspricht es nicht den Tatsachen, daß verantwortliche britische Wirtschaftskreise der Ansicht seien, daß Deutschland im Januar zahlen könne. Es scheint, daß irgendeine Intervention von Seiten deutscher Industriellen oder ausländischer Bankiers stattfindet. Es sei zu befürchten, daß Frankreich von neuem die Forderung nach Belegung des Ruhrgebietes stellen werde. Eine solche Belegung müsse man jedoch verhindern, sonst würde sich die europäische Verwirrung noch vergrößern.

werde wie vor dem nationalen Bloß, so täufelte er sich. Wir erhielten keine Garantien und überzeugten niemand davon, daß unser Wille, zu entmachten, aufrichtig ist. Jetzt haben wir den Misgerfolg, er ist so bitter, daß der nationale Bloß bereits anfängt, sich darüber zu erregen.“ Blum sagt ferner, daß die Gegenstände in Amerika ernst sind, aber noch ernster seien die Gegenströmungen in England und Deutschland. Schließlich fragt Blum: „Wem soll das alles Nutzen bringen? Arbeit etwa Briand für Poitiers.“
 Dr. A. Genz, 29. Nov. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Noch bevor Briand in Frankreich gelandet ist, sind in der französischen Kammer eine ganze Reihe von Interpellationen an ihn gerichtet worden. Die Sozialisten wollen den Ministerpräsidenten über seine Haltung in Washington interpellieren, die rechtsstehende Opposition über innere Angelegenheiten. Andere Interpellationen beschäftigen sich mit dem Abkommen von Anzora, mit dem Krach der Industriebank von China und mit anderen auswärtigen Fragen.

Rathenaus Londoner Aufenthalt.

III. Paris, 29. Nov. (Drahtbericht.) „Newport Herald“ meldet aus London, daß Rathenaus Ankunft so unmittelbar nach Stinnes' Anwesenheit in London die französische Botschaft in London beunruhigt. Es bleibe kaum mehr ein Zweifel, daß sich zwischen der deutschen und englischen Regierung etwas anspanne. Rathenaus Besuch stehe vielleicht in dem unmittelbaren Zusammenhang mit der Denkschrift der englischen Industriellen. Er sei zwar jetzt nicht mehr in der Regierung, aber wenn man es von Stinnes gewußt habe, daß er nicht ohne Zustimmung mit dem Reichsanwalt nach London gegangen sei, so wisse man es von Dr. Rathenaus erst recht, der morgen ja schon wieder Regierungsmann sein könnte. Dadurch verstärkte sich der Eindruck, daß hinter diesen Besuchen des Reichsverbandes der deutschen Industrie und des Bundes der englischen Industriellen beide Regierungen abwartend stehen, um aus den industriellen Vereinbarungen eine Reparationsrevision abzuleiten.

Französische Sorgen.

Dr. A. Genz, 29. Nov. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Pariser Blätter zeigen sich über die geplante Reise des englischen Ministerpräsidenten nach Washington sehr beunruhigt und betrachten es als eine unerhörte List Lloyd Georges, daß er diese Reise bis zu einem Augenblick aufschob, da Briand wieder nach Europa zurückkehrte. Man fragt sich besorgt, welche Ziele Lloyd George auf der Konferenz verfolgen werde und kommt dabei zu den verschiedensten Vermutungen. Vorwiegend geht die Ansicht dahin, daß es sich um die Aufstellung der gesamten Weltfinanzanlage handeln werde. Das „Journal“ glaubt sogar zuversichtlich zu können, daß bereits Vorbesprechungen über diesen Punkt zwischen London und Washington stattgefunden haben und gibt auch ein Gerücht wieder, wonach Amerika eingewilligt habe, bis zu 50 Prozent auf seine alliierten Guthaben zu verzichten, um dadurch den Wiederaufbau Europas zu erleichtern. Die Engländer ihrerseits seien nun einmal davon überzeugt, daß Deutschland nicht in der Lage sein werde, im Mai seine Zahlungen zu leisten, und daß, wenn Deutschland den Londoner Verpflichtungen nachkommen wolle, der Handel aller Nationen dadurch zugrunde gehen müßte. Die Reparationskommission habe sich aus diesem Grunde auch in Berlin nicht über ein Vorgehen gegenüber der bekannten deutschen Note einigen können. Auf jeden Fall beginne aber mit dem Erscheinen des englischen Ministerpräsidenten in Washington ein neuer Abschnitt im Kampf um die Entschuldigungsfrage, auf den sich Frankreich vorbereiten müsse. Wenn sich die Amerikaner in diesen Kampf einmischen wollten, so brauche Frankreich davor nicht zu erschrecken, aber andererseits wäre es falsch, sich einem blinden Optimismus hinzugeben.

Die beginnende Isolierung.

Dr. A. Genz, 29. Nov. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die diplomatischen Beziehungen Frankreichs zu seinen Alliierten werden von einem neutralen Beobachter in der „Neuen Zürcher Zeitung“ in folgender Weise beurteilt:
 Die letzten Vorfälle in Italien und die Opposition Englands haben in Paris einen tieferen Eindruck gemacht, als das sonst diplomatische Zwischigleiten zu tun pflegen. Man fragt sich im großen Publikum betroffen nach den Ursachen dieser feindseligen Stimmung gegen Frankreich in Italien und England. Zur Rede Lord Curzon ist jetzt die Tatsache hinzugekommen, daß die „Daily Mail“ dem Schriftsteller Wells ihre Spalten verschließen mußte, weil dessen Angriffe auf die französische Delegation in Washington zu scharf wurden. Die Zwischenfälle in Italien sind bedeutend schwerwiegender als diejenigen anlässlich des Besuches des Generals Janolle. Man beginnt sich im französischen Publikum zu fragen, ob man nicht einer förmlichen Verschwörung gegenübersteht. In diplomatischen Kreisen werden die Veröffentlichungen des „Daily Telegraph“ über Briands höhnische Äußerungen über die italienische Armee als ein böswilliges Manöver betrachtet, dem Bertinaz, von dem die Meldung wahrscheinlich stammt, zum Opfer gefallen ist. Es würde der Sache der Weltverständigung einen großen Dienst leisten, wenn sowohl die französische wie auch die italienische öffentliche Meinung genauer über den Sachverhalt erfahren könnte. Die Kunde, daß das Problem der Reparationen in Zusammenhang mit den alliierten Schulden an Amerika auf der Washingtoner Konferenz zur Besprechung kommen würde, erregt in Frankreich große Aufmerksamkeit und läßt leidenschaftliche Debatten für die nächsten Monate voraussehen.
 Soweit dieser Bericht aus neutraler Feder. Aus anderer Quelle in Washington verlautet, daß sich Frankreich auf den Krieg gegen England rüste.

Lloyd Georges angebliche Revisionsabsichten.

III. Paris, 29. Nov. „Deux“ schreibt: Man kündigt auf allen Seiten an, daß Lloyd George vielleicht dem Beispiel von Hughes folgen könnte, und seinerseits eine große diplomatische Offensive einleiten wird. Es handelt sich um nichts minder, als eine neue Reparationspolitik an die Stelle der Reparationspolitik zu setzen, die der Friedensvertrag von Versailles vorschreibt. Das Blatt weist darauf hin, daß Lloyd George niemals verheimlicht habe, daß zwei Maßnahmen unvermeidlich seien: die Liquidation der internationalen Schulden und die Wiederherstellung eines normalen Handelsmarktes in Deutschland. Das Blatt glaubt, dazu mitteilen zu können, daß Balfour auf der letzten Völkerbundskonferenz in Genf einem französischen Delegierten die Frage vorgelegt habe, was er davon denke, wenn ein Abkommen geschlossen würde, das Deutschland die Verpflichtung abnehme, die Sanktionen zu begahlen und zu seinen Lasten nur die Kosten für den Wiederaufbau der zerstörtesten Gebiete ließe. Das Blatt erklärt, die Grundgedanken des Vorschlages von Lloyd George wie es sie schildert, seien wert, einer Prüfung unterzogen zu werden.

Brands Wirrkola.

III. Paris, 29. Nov. Der Abgeordnete Léon Blum stellt im „Populaire“ fest, daß nach den ersten Tagen des Bluffs nunmehr die Öffentlichkeit und selbst das Parlament des Mißerfolgs Briands klar zu sehen beginnen. „Was das Ziel Briands“ fragt er, „sich von Amerika und England aus neue die formelle Garantie unserer Sicherheit anbieten zu lassen wie sie ehemals Wilson Lloyd George anbot? Durch welches Mittel wollte er es erreichen? Dadurch daß er das Auditorium von unserem Friedenswillen und von den Kriegsgefahren überzeuge die uns bedrohen. Mit anderen Worten er wollte die Tatsachen forcieren, er wollte ich warz mafen. Er sprach von geheimen Rüstungen Deutschlands, hat also Reden gehalten, die er in der Kammer zurückweist, wenn sie von André Delbore gehalten werden. Ich weiß nicht“, fährt Blum fort, „ob sich die Absicht Briands hätte verwirklichen lassen, ich bin aber unerschütterlich, daß die angebotenen Mittel nichts taugen, denn die Operation war doch ein wenig zu plump. Wenn Briand sich eingebildet hatte, daß er es vor der Washingtoner Konferenz ebenso leicht haben

Seydoux über die deutschen Reparationen.

III. Paris, 29. November. (Drahtbericht.) Die Finanzlage Deutschlands beurteilte in einer Unterredung mit einem Redakteur des „Eclair“ der Finanzfachverständigen Seydoux: Die Absichten Deutschlands gegenüber dem Ultimatum von London sind klar. Deutschland hat versprochen das Ultimatum durchzuführen, um zu zeigen, daß es unausführbar ist. Kein finanziell betrachtet, ist dieser Standpunkt richtig; es gibt 40 Milliarden Goldmark auf der Welt. Wie soll nun Deutschland 132 Milliarden Goldmark aufbringen.
 Ganz anders stellt sich aber die Situation dar, wenn sie vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet wird. Als Hauptmittel erkennt Seydoux nur die zwangsweise Auferlegung von Steuerreformen und die Zurückholung des in das Ausland vertriebenen Kapitals an. Dies sei Aufgabe des Garantiefomitees.

Die Schuld der Alliierten.

III. Paris, 29. Nov. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Newport hat Schahminister Mellon gestern in aller Form die Nachricht demontiert, daß die amerikanische Regierung eine Herabsetzung der alliierten Schulden um 50 Proz. oder um irgend einen anderen Satz in Erwägung ziehe.
 Wie das Blatt weiter meldet, hatte Senator Borah die Opposition gegen die Gesellschaft der Nationen nach dem Plane Harding's eingeleitet. Er erklärte, die einzige Möglichkeit, eine solche Gesellschaft zu vertreten, sei ein Vertrag und ein solcher Vertrag müsse dem amerikanischen Senat vorgelegt werden.

Österreich und das Burgenland.

III. Wien, 29. Nov. Der Ausschuss des Nationalrates hat nach Beratung des Venediger Protokolls einstimmig einen Antrag angenommen, wonach der Nationalrat von den für die Abtätigung gegebenen Zusagen der Völkerbundkonferenz Kenntnis nimmt. Der Antrag besagt weiter, der Nationalrat erwarte, daß die Ratifizierung des Abtätigungsbereiches nicht vor seiner Räumung durch die alliierten Truppen Formationen und nicht vor seiner Belegung durch die alliierten Truppen festgesetzt, und daß den burgenländischen Flüchtlingen auf österreichischem Boden die Teilnahme an der Volksabstimmung unter sicherem Geleit ermöglicht werde. Unter diesen Voraussetzungen möge der Nationalrat beschließen, das Protokoll von Venedig zu genehmigen. Dieser Beschluß des Ausschusses wird auf die Tagesordnung des morgigen Nationalrates gestellt.
 III. Wien 29. Nov. Wie die Blätter erfahren, werden die interalliierten Truppen für das Debentburger Abtätigungsbereich zu gleichen Teilen aus italienischen, französischen und englischen Truppen bestehen und aus dem interalliierten Kontingent aus Oberösterreich entnommen werden. Der Zeitpunkt des Abtransportes der Truppen aus Oberösterreich ist noch nicht bekannt.

Die Erörterung des Washingtoner Programms.

III. London, 29. Nov. Der Washingtoner Sonderberichterstatter der „Westminster Gazette“ meldet, es läge mehr denn je danach aus, als ob die gesamten europäischen Fragen demnächst in Washington zur Erörterung kommen werden, darunter auch die Finanz- und Reparationsfrage. Hinsichtlich des englischen Vorschlages,

Die Schuld der Alliierten.

III. Paris, 29. Nov. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Newport hat Schahminister Mellon gestern in aller Form die Nachricht demontiert, daß die amerikanische Regierung eine Herabsetzung der alliierten Schulden um 50 Proz. oder um irgend einen anderen Satz in Erwägung ziehe.
 Wie das Blatt weiter meldet, hatte Senator Borah die Opposition gegen die Gesellschaft der Nationen nach dem Plane Harding's eingeleitet. Er erklärte, die einzige Möglichkeit, eine solche Gesellschaft zu vertreten, sei ein Vertrag und ein solcher Vertrag müsse dem amerikanischen Senat vorgelegt werden.

Österreich und das Burgenland.

III. Wien, 29. Nov. Der Ausschuss des Nationalrates hat nach Beratung des Venediger Protokolls einstimmig einen Antrag angenommen, wonach der Nationalrat von den für die Abtätigung gegebenen Zusagen der Völkerbundkonferenz Kenntnis nimmt. Der Antrag besagt weiter, der Nationalrat erwarte, daß die Ratifizierung des Abtätigungsbereiches nicht vor seiner Räumung durch die alliierten Truppen Formationen und nicht vor seiner Belegung durch die alliierten Truppen festgesetzt, und daß den burgenländischen Flüchtlingen auf österreichischem Boden die Teilnahme an der Volksabstimmung unter sicherem Geleit ermöglicht werde. Unter diesen Voraussetzungen möge der Nationalrat beschließen, das Protokoll von Venedig zu genehmigen. Dieser Beschluß des Ausschusses wird auf die Tagesordnung des morgigen Nationalrates gestellt.
 III. Wien 29. Nov. Wie die Blätter erfahren, werden die interalliierten Truppen für das Debentburger Abtätigungsbereich zu gleichen Teilen aus italienischen, französischen und englischen Truppen bestehen und aus dem interalliierten Kontingent aus Oberösterreich entnommen werden. Der Zeitpunkt des Abtransportes der Truppen aus Oberösterreich ist noch nicht bekannt.

Zum Aufstand in Ostkarelien

D. E. Petersburg, Ende November 1921.

Die seit langem währende Unzufriedenheit in dem an der finnländischen Grenze liegenden kareliischen Gebiete ist endlich mit Gewalt zum Ausbruch gekommen. Jeder, der mit den Verhältnissen in der sogenannten „kareliischen Kommune“ vertraut ist, mußte mit solchen Möglichkeiten rechnen; denn die rücksichtslose Politik der Sowjetregierung, die, wie überall in den fremdstämmigen Grenzgebieten, auch hier, entgegen den von ihr selber im Dorpatier Frieden mit Finnland gegebenen Garantien die nationale Bewegung unterdrückte, Mobilisierungen für die Rote Armee durchführte und endlose Requisitionen und Verhaftungen vornahm, schuf einen nur zu günstigen Boden für einen Aufstand.

Die Bewegung begann in den rein kareliischen, von finnländischen Stämmen bewohnten Bezirken, die östlich der finnländischen Grenze, auf der Höhe der Omega-Bucht des Weißen Meeres gelegen sind, mit den Hauptortschaften Tungusstaja und Remso-Oerstaja, breitete sich dann rasch nach Nordosten und Süden, gegen die Linie der russischen Murman-Eisenbahn aus und führte zur Einnahme der Stadt Kem an der erwähnten Omega-Bucht, des wichtigsten administrativen und Verkehrscentrums dieser unwirtlichen Gegenden. Nach Süden zu aber griff der Aufstand auf das Gouvernement Olonez über und fand augenblicklich auch hier einen günstigen Boden für seine weitere Ausbreitung, denn die Aufständischen konnten bis weit nach Süden vorstoßen und im Gebiet zwischen dem Ladoga- und dem Omega-See eine wichtige Brücke über den Swirz-Fluß, der diese beiden Seen verbindet, sprengen und so den Eisenbahnverkehr von Petersburg nach dem Norden unterbinden. Ja, sogar die Hauptstadt des Gouvernements Olonez, Petrosawodsk, soll, wie hier bereits verlautet, von den Aufständischen abgeschnitten und bedroht sein. Auch in den östlich der Murman-Bahn gelegenen Kreisen des Gouvernements Olonez nimmt die antisowjetische Bewegung zu.

Der Aufstand ist in Karelien als nationale Reaktion der einheimischen finnischen Bevölkerung gegen die fremdstämmige Bevölkerung ausgebrochen. Aber nicht nur der Unwille darüber, daß statt der in Dorpat versprochenen Autonomie die Bildung einer „kareliischen Kommune“ über das Gebiet verhängt wurde, sondern auch die rein wirtschaftlichen Ursachen, die in der Ausbeutungspolitik der Sowjetregierung begründet sind, maßgebend für den Ausbruch des Aufstandes, und um sie zu verstehen, muß man auf die Entwicklung zurückgreifen, die dieses Gebiet unter bolschewistischer Herrschaft seit 1918 genommen hat.

Die Mehrzahl der Bewohner dieses wald- und fennreichen, aber an Ackerfläche armen Gebietes lebte bis 1918 seinen Unterhalt außerhalb der Heimatdörfer durch Ausübung mannigfaltiger Gewerbe. Mit dem Zusammenbruch des wirtschaftlichen Lebens seit 1918 hörten alle diese Erwerbsquellen unvermittelt auf, und die Bauern saßen sich dem Elend preisgegeben. Schon 1918 setzte hier der Hunger mit voller Furchtbarkeit ein; die Hauptnahrung der Bevölkerung bildeten flache Kuchen aus weißem Reintiermoos, von einer dünnen Schicht aus zerstampften Delfischen gewonnenen Leibes umgeben. Ich habe diese Kuchen auf einer Fahrt in Olonezische Gouvernament gekostet und vergeblich versucht, sie herunterzuschlingen. Die Folge waren besondere Erkrankungsformen des Magens und des Nervensystems, und bis 30 Prozent der Bevölkerung ging langsam zu Grunde.

Durch diese Erfahrungen belehrt, machte die Bauernschaft sich schon 1918 und mit jedem folgenden Jahr in zunehmendem Maße daran, alles nur irgend der Bebauung zugängliche Land, vor allem die Weiden unzugänglich und zu besetzen. Der fetteste Boden begünstigte die Arbeit, es wurden bald Ueberflüsse über den Eigenbedarf erzielt, die ihrerseits die darbenenden Städte und das Heer der sogenannten „Spekulanten“ ins Gebiet zogen, welchem durch geheimen Tauschhandel alle nur erdenklichen Reste des früheren städtischen Luxus zugeführt wurden. Besonders blühten die Gegenden auf, die über mehr denn Ackerbau zugängliches Land verfügten, jedoch man heute in zahlreichen Bauernhäusern Grammophone, folkbare Spiegel, Kronleuchter u. a. mehr sieht. Sehr zuustatten kam es der Bevölkerung bei dieser Entwicklung, daß in jedem Dorf von früher her ausgebildete Handwerker vorhanden waren, wodurch die Eigenwirtschaft sich schnell entfalten konnte. Sie haben, um nur ein Beispiel anzuführen, ihre eigenen Gerber und Schuster und sind daher mit Fruchtbekleidung viel besser versorgt als die Städte. Schon daß die Bauern Schnaps und Bier zu brauen begannen, ist ein Beweis für ihren Ueberfluß an Korn. Den Schnaps brennen sie in selbstkonstruierten primitiven Destillierapparaten, zu deren einmaliger Füllung ein Bud Roggen erforderlich ist, also ein Quantum, das bei dem in Rußland herrschenden Hunger von Millionen als unerreichbarer Schatz heiß ersehnt wird. Der zunehmende Wohlstand der Bevölkerung zeigte sich auch darin, daß es den Bauernwirts in Olonezischen nicht selten gelang, bis zu zehn Kühen und vier Pferden auf eine Familie zu haben, während die Dekretnorm für eine fünfköpfige Familie eine Kuh und ein Pferd festsetzte. Bezeichnend ist es auch, daß die Bauern, trotz der Nachbarschaft des Petersburger Gouvernements, ganze Häuser mit Butter und Quark heben hatten, jedoch bei ihnen noch in diesem Sommer ein Pfund Butter gegen Tauschwaren im Werte von 3000 Rubeln zu haben war, während es in der Stadt schon 40 bis 50 000 kostete.

Die Hungersnot im Süden veranlaßte die Sowjetregierung, sich bei der Bekämpfung der Naturkatastrophe mit besonderem Eifer auf die vom Hunger verschonten Gebiete zu werfen. Die Lebensmittel-Expeditionen der Roten Armee und besonders der gefährdeten Tische, die das lauer erworbene und mit Fleiß und

Energie dem nördlichen Klima abgerengene Getreide rücksichtslos requirierten, führten bald zu einer steigenden Erbitterung der Bevölkerung, der die Enttäuschung über die vorenthaltene Autonomie nun doppelt fühlbar wurde. Als dann zunächst in einem kleinen, vier Gemeinden umfassenden Gebiet der Aufstand ausbrach, die Regierungsbehörden vertrieben wurden und die Aufständischen gegenüber den wenig zahlreichen roten Truppen starken Erfolg hatten, brauchte es nicht viel, um auch die Bevölkerung des übrigen, auch nicht ausschließlich finnischen Teiles von Karelien zur Erhebung zu veranlassen.

Und so steht nun ein großes Gebiet, von Petersburg nur durch den Ladoga-See getrennt, im Aufruhr. Die Sowjetregierung wird sich indessen dadurch schwerlich bewegen lassen, in Erfüllung des Dorpatier Friedens dem kareliischen Gebiete die versprochene Autonomie zu geben, und die unglückliche Bevölkerung des Aufstandsgebietes muß auf die schlimmsten Repressalien gefaßt sein, sobald es der Sowjetregierung gelingt, den Aufstand niederzuwerfen.

III. Helsinki, 30. Nov. Wie das kareliische Zentralkomitee mitteilt, haben die Karelier während ihres Vorrückens südlich und östlich von Seesjärvi eine bolschewistische Kompanie von der Pommerener Garnison zerstört. Die Sowjetbehörden in Pommenez ordneten die Zwangsmobilisierung der Jahressklassen 1901 und 1902 an. Hilfsstruppen aus Petersburg sollen in Petro-Sawodsk eingetroffen sein. In der Gegend von Repola haben die Karelier Fühlung mit den dort konzentrierten bolschewistischen Truppen genommen. Aus mehreren Dörfern wurden die Bolschewisten verjagt.

Reichskabinett und Teuerung.

II. Berlin, 30. November. (Drahtbericht.) Das Reichskabinett beendete, wie halbamtlich mitgeteilt wird, gestern unter Teilnahme der preussischen Minister keine Beratungen über die durch die Teuerung geschaffene Lage. In Verschärfung der Vorschriften zur Bekämpfung des Wuchers wird den geschäftlichen Körperschaften unverzüglich eine Vorlage unterbreitet werden, welche die Veröffentlichung sämtlicher wegen Schleichhandels und Preistreiberei Verurteilten durch die Presse vorschreibt. Bei Beurteilung wegen schwerer Fälle (Gesinnung über 3 Monate) ist außerdem die Veröffentlichung durch Anschlag vorgesehen.

Ferner beschloß das Kabinett, die bestehenden Preisprüfstellen durch Kommissionen zu ergänzen, denen neben Vertretern der Verbraucher auch Vertreter der Gewerkschaften angehören. Die Preisprüfstellen werden Anweisungen zu entschiedenem Vorgehen gegen den Wucherer erhalten.

Zur Besserung der Milchversorgung werden 400 Millionen Mark herangezogen werden, und zwar für solche Gemeinden, in denen die Milchversorgung besonders Not leidet. Von den 400 Millionen Mark sollen fünfzig Prozent in den Beträgen kommenden Länder und Gemeinden aufbringen. Soweit die Gemeinden hierzu nicht in der Lage sind, soll das Reich auf die von den Gemeinden nicht aufzubringenden Mittel mitübernehmen. Den Gemeinden soll in der Verwendung der Mittel freie Hand gelassen werden; jedoch sind die Gemeinden darauf hinzuwirken, daß sich insbesondere der Einkauf von Futter, vor allem von ausländischem Kraftfutter und die verbilligte Abgabe solchen Futters an die Kuhhalter empfiehlt.

Die Studienreise durch Deutschland.

II. Berlin, 30. Nov. (Drahtbericht.) Der Reichszentralrat empfing gestern in Anwesenheit des Reichspräsidenten die Mitglieder der Genfer internationalen Arbeitskonferenz, die z. Zt. wegen der deutschen Werke in Deutschland weilen. An dem Zusammensein nahmen teil: Der Reichszentralrat und Schatzminister Bauer, Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, Reichstagspräsident Lohse, ferner Vertreter des Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbundes und die Direktoren der Deutschen Werke.

III. Paris, 30. Nov. Der Sonderberichterstatter des „Peuple“, der die von den deutschen Gewerkschaften eingeladenen Delegation der Genfer Arbeitskonferenz auf ihrer Reise durch Deutschland begleitet, erklärt in seinem heutigen ersten Bericht aus Danau, Briand stellte die Rüstungsfrage in seiner Rede in Washington faßlich dar. Was die deutschen Fabriken noch befähigen, genüge höchstens für einen kleinen Rüstungsartikel. Für die Herstellung des großen Materials komme diese Ausrichtung nicht mehr in Betracht. Der Berichterstatter schildert dann die Zerstörungen, die die Delegation in den Fabriken vorgefunden habe und sagt schließlich, wenn man das gesehen und sich von den unerhörten Schwierigkeiten Rechenschaft gegeben habe, denen die deutsche Industrie trotz aller Hilfsmittel begegne, so dürfe man feststellen, daß die Behauptung, dieselben Fabriken könnten in einigen Wochen wieder zu voller Tätigkeit in den Dienst des Krieges umgestellt werden, nicht ernst zu nehmen sei, denn die moderne Technik sei für solche Phantasien nicht zu haben.

Vinderung der Wohnungsnot im besetzten Gebiet.

II. Neustadt a. H., 30. Nov. (Drahtbericht.) Unter Führung des ersten Bürgermeisters war eine Abordnung des hiesigen Stadtrates beim kommandierenden General des 32. Armeekorps, um Maßnahmen zur Vinderung der Wohnungsnot zu erbiten. Der General ordnete nach Schilderung der Mißstände an, daß keine weiteren Wohnungen mehr beschlagnahmt werden. Ferner wird für jede neue Wohnung, die das Deutsche Reich der französischen Behörde zur Verfügung stellt, eine bisher belegte Wohnung zurückgegeben. Endlich stellte der General in Aussicht, daß vielleicht noch eine Anzahl belegter Wohnungen freigegeben wird.

Ierix Kempelt, ist der hochmusikalische, intelligente Vortrag, gefüllt noch intensiver Empfinden. Für die Bekanntheit von Grete Stüdtgold, deren Stimme wirklich Gold ist, darf man der Konzertdirektion Doert herzlichsten Dank wissen. Der Komponist Georg Dieblich hatte die Begleitung am Flügel selbst übernommen.

Das deutsche Puppenpiel.

Der Geist der Zeit hat sich wieder in erhöhtem Maße dem Puppenpiel zugewandt. Der Geist der Zeit — jene anonyme Kraft, die bestimmte Wellen immer von Zeit zu Zeit aus der Tiefe hervorreibt. Das es in der geistigen Struktur unserer Gegenwart begründet liegt, ist wohl kaum von der Hand zu weisen. Mit dem Erwachen der infantilen Seele ist auch notwendig das Erwachen dieser primitivsten Schauspielkunst verknüpft. Wir haben es schon einmal in der Romantik erlebt jener infantilen Epoche des deutschen Geistes, und wir haben es wieder erlebt durch den Expressionismus. Seit Nietzsche — der letzte und leidenschaftlichste Romantiker und damit der erste Expressionist — das Wort vom „Kinderland“ sprach, sind wir auf der Suche nach diesem noch „unentdeckten Land“. In allen Gebieten der Kunst und des Lebens wenden wir uns der Wiege des Kindes zu, und wir sehen immer mehr zu unserer größten Erleichterung, wie arm uns der Reichtum des intellektuellen Wissens gemacht hat. In unermesslichem Pragmatismus des reinen Nutzens ist uns das Kind verloren gegangen.

So ist es dem neuromantisch orientierten Geiste der Zeit adäquat, daß er sich der erhöhten Pflege des Puppenspiels zuwendet. Denn diese Kunst ist älter als die Schauspielkunst. Noch ehe der Mensch selbst daran ging sich in Masken zu kleiden, schuf er sich seine tragischen Symbole in hölzernen Figuren. Man denke sich die ungeheure tragische Ironie des Hanswurst. In dem ältesten Faustspiel, das auf den jungen Goethe so bestimmend gewirkt hatte, bietet der gelehrte Faust den Hanswurst um sein Kleid, nachdem er des Wissenstandes müde ward. Wir verstehen den Sinn — „Hier steh ich nun, ich armer Tor, und bin so klug, als wie zuvor.“ Der Hanswurst ist geboren aus der tragischen Ironie des Menschen. Die Griechen machten aus der Trilogie eine Tetralogie — nach der Tragödie kommt die Farce. Der Hanswurst ist die Personifikation der tragischen Farce.

In einer Sonntagsmatinee veranstaltete der Theaterkulturbund einen einführenden Vortrag und Vorkühnungen durch das Marionettentheater der Herren Deininge und Eichrodt. Den Vortrag mit dem Thema: „Das deutsche Puppenpiel“ hielt Herr Dr. Leibrich. Die warm gehaltenen Ausführungen zeigten in großen Zügen etwa folgende Entwicklung des Puppenspiels:

Streik der Berliner städtischen Angestellten.

I. Berlin, 29. Nov. Der „B. Z. a. M.“ zufolge ist auf das beständige Drängen der linksradikalen Elemente der Angestellten heute morgen ein Teil der städtischen Angestellten — kaum 500 Mann — in den Streik getreten. Der Streik beschränkt sich im wesentlichen auf die städtischen Elektrizitätswerte und den Straßenbahnverkehr. Eine Gefahr, daß durch ihn der Betrieb der städtischen Werke zum Stillstand kommt, ist bis mittags nicht vorhanden gewesen.

Der Demobilisierungsausschuß hat laut „B. Z. a. M.“ den Schiedspruch betreffend die städtischen Angestellten für beide Teile als rechtsverbindlich erklärt. Das würde dem Magistrat das Recht geben, die Streikenden, die nicht sofort zur Arbeit zurückkehren, fristlos zu entlassen.

III. Berlin, 29. Nov. Die technischen Angestellten der Berliner städtischen Betriebe haben heute vormittag beschlossen, sich den kaufmännischen Angestellten anzuschließen und nachmittags 2 Uhr die Arbeit niederzulegen. Die Berliner Elektrizitätswerke liegen seit 2 Uhr still. Der Straßenbahnverkehr und die Stromversorgung der Privathäuser ist eingestellt. Die Straßenbahnwagen blieben auf offener Straße stehen.

Die Folgen des Streiks.

III. Berlin, 29. November. Infolge Stilllegung des Berliner Oberflächennetzes ist das von ihm versorgte Wasserwerk außer Betrieb gesetzt. Ueber die Versorgung der Krankenanstalten mit Strom wird die Streitleitung sich noch erklären. Wieviel Notstandsarbeiten verrichtet werden, ist noch unbestimmt. Zurzeit sollen im Reichsarbeitsministerium zwischen Vertretern der Stadt und der Gegenparteien Verhandlungen wegen der Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruches schweben. Die Zeitungen, Theater und Geschäfte sind durch den Streik schwer betroffen.

Der Schiedspruch.

III. Berlin, 29. Nov. Heute vormittag von 10½ Uhr ab tagte der Schlichtungsausschuß, der über die Lohnforderungen der städtischen Arbeiter zu entscheiden hatte. Nach dem Schiedspruch sollen den ungelerten und angelernten Arbeitern eine Zulage von 2.50 M pro Stunde und den Handwerkern eine solche von 2.70 M pro Stunde auf die Säge des 7. Lohnstufens bezahlt werden. Die Kinderzulage ist entsprechend dem Antrag des Magistrats auf 175 M monatlich festgesetzt und zwar für die Kinder unter 21 Jahren entsprechend den Bestimmungen, wie sie bei den Beamten festgelegt sind. Die Lohnsätze für die übrigen Arbeitergruppen (Jugendliche, weibliche usw.) werden unter Zugrundelegung der für die Handwerker beschlossenen Erhöhungen festgesetzt. Die Parteien haben sich bis Samstag zu erklären, ob sie den Schiedspruch annehmen oder nicht.

Beilegung des Streiks.

III. Berlin, 29. November. Zwischen den Vertretern des Magistrats und der Verbände der Werksangestellten ist eine Einigung erzielt worden. Der Schiedspruch vom 28. Nov. 1921 wird mit erheblichen weiteren Zugeständnissen für die Arbeitnehmer angenommen. Die Vertreter der Werksangestellten haben sich bereit erklärt, noch in der Nacht Schritte zu unternehmen um die Stromversorgung Berlins unverzüglich wieder in die Wege zu leiten.

Tagungsorte der deutsch-polnischen Kommissionen.

II. Berlin, 30. Nov. (Drahtbericht.) Die Plätze, an welchen die deutsch-polnischen Kommissionen tagen werden, sind nunmehr wie folgt bestimmt worden: In Katowitz treten die Ausschüsse für Eisenbahn, Geldwesen, Kohle, für Arbeiter- und Arbeitgeber-Verhältnisse und für soziale Versicherung zusammen. Die Kommissionen für Zollwesen, für Ein- und Ausfuhr, allgemeine Bestimmungen juristischer Natur und Konzessionen, sowie für den Schutz der Minoritäten tagen in Butsch. Der Ausschuß für Wasser und Elektrizität hat seinen Sitz in Hindenburg und ein weiterer Ausschuß in Oppeln. Demnach haben sechs Ausschüsse ihren Sitz in dem Deutschland verbleibenden Teil Oberschlesiens und fünf Ausschüsse ihren Sitz in dem polnischen Obereschlesien. Die polnischen Ausschüsse werden in Katowitz und die deutschen in Butsch ihren Wohnsitz nehmen.

Heimkehrer aus Rußland.

III. Berlin, 29. Nov. Der Dampfer „Amot“ ist am 28. des Mts., abends mit 474 Heimkehrern aus Petersburg in Swinemünde eingetroffen.

Wanflavin-Pastillen
zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle
besonders bei
Halbheiserkeit, Halsentzündung, Verschleimung.
Erhältlich in den Apotheken u. Drogerien

Theater und Kunst.

Niederabend.

Zwei große Sängerinnen stellten sich am Montag abend zur gleichen Stunde in der „Eintracht“ und im kleinen Saale der Festhalle vor. Die an Jahren bedeutend ältere Frau Lulu Meyer-Gmeiner ist unsern hiesigen Musikfreunden seit einer guten Reihe von Jahren wohl bekannt, während man Frau Lulu Meyer-Gold erstmals im Konzertsaal begegnete. Ein solches Zusammenreffen bedeutender Künstler sollte durch unsere Konzertdirektionen künftig vermieden werden; denn sie schaden nicht nur den Ausübenden, denen es nicht verübelt werden kann, wenn sie durch ershörend viel leere Stuhlreihen mit dazwischen gestreuten Freiplätzen nur schwer in Stimmung kommen, sondern auch ihrer Kasse. Mit Liedern von Hugo Wolf, Johannes Brahms, Gustav Mahler und einem uns Unbekannten E. Mathiesens debütierte Frau Lulu Meyer-Gmeiner das Programm des dritten Meisterkonzertes. Dem ehemals wunderbaren, kantweiligen Mezzosopran haben die Jahre einiges von seinem Schmuck abgestreift, geblieben ist ihre großartige Vortragskunst, der man rücksichtslos Bewunderung zollen muß. Sie brachte wahrhafte und reife Kunst durch feinsten Durchdringung und Gestaltung. Das hebt ihren Abend in reiner Höflichkeit empor. Tadellos nach jeder Richtung hin war die Begleitung von Dr. Carl Riebel.

Ein sehr gewagtes Unterfangen ist es einen Abend ausschließlich den Lieblichungen eines vollkommen unbekanntem Komponisten zu widmen. Wenn eine Sängerin mit so großartigen musikalischen und gesangstechnischen Anlagen mit solch einer bezaubernden Jugendstimmfarbe der Stimme wie Grete Stüdtgold es unternimmt einen neuen Namen an die Oberfläche der musikalischen Bewegung zu tragen, dann läßt man sich beinahe im Voraus davon überzeugen, daß der Künstlerdienst einer ganz ungewöhnlichen Begabung zu gute kommt. Was uns im zweiten Teil der Vortragsfolge zu Ohren kam, schraubte die gehegten Erwartungen hart zurück und am Ende blieb nur Enttäuschung. Wir können und wollen dem Komponisten Georg Dieblich Besonderen keineswegs abtrotzen. Das Beste an der Liebling ist die Führung der Singstimme. Aber von einer Eigenart der Melodie oder einer feinen, charakteristischen Begleitung zu sprechen ist nicht möglich. Was wir in der zweiten Hälfte des Abends hörten, hob sich nicht über gangbares, an der Oberfläche zickendes Mittelmaß hinaus. Grete Stüdtgold ist eine Sängerin mit selten schöner stimmlicher Mitteln, die vollendet und mit Leichtigkeit gebraucht werden. Neben jart Enrichem gefangen ihr machtvolle dramatische Steigerungen. Was sie zur liebenswerten Künst-

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 30. November 1921.

Die erhöhten Eisenbahnfahrpreise

treten mit dem 1. Dezember 1921 in Kraft. Die Preiserhöhung macht gegenüber den bisherigen Sätzen 30 Prozent aus. Nicht uninteressant ist es die Unterschiede in den Fahrpreisen nach dem neuen Tarif gegenüber den alten Tariffahres kennen zu lernen. Wir geben daher nachstehend die ab 1. Dezember 1921 gültigen Fahrpreise für Personenzüge ab Karlsruhe nach den wichtigsten Stationen in Baden und den frequentesten Durchgangsstationen der anstehenden Bahnen hier wieder, indem wir gleichzeitig die bisherigen Sätze den neuen gegenüberstellen, so daß der Leser den Aufschlag sofort selbst feststellen kann. Es kostet ab 1. Dezember 1921 eine Fahrkarte von Karlsruhe nach:

	Neuer Tarif.			Bisheriger Tarif.		
	II. Kl.	III. Kl.	IV. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	IV. Kl.
Bruchsal	10.—	6.—	3.80	7.50	4.90	2.90
Bretten	24.—	15.—	10.—	18.—	11.—	7.50
Bruchsal	24.—	15.—	10.—	18.—	11.—	7.50
Bruchsal	47.—	29.—	20.—	36.—	22.—	15.—
Bruchsal	11.—	6.50	4.50	7.—	4.70	3.—
Bruchsal	25.—	15.—	10.—	19.—	11.—	7.50
Bruchsal	17.—	10.—	6.50	13.—	7.50	4.90
Bruchsal	20.—	12.—	8.—	15.—	9.—	6.—
Bruchsal	24.—	15.—	9.60	18.—	11.—	7.—
Bruchsal	37.—	23.—	15.—	28.—	17.—	11.—
Bruchsal	55.—	34.—	23.—	42.—	26.—	17.—
Bruchsal	68.—	41.—	28.—	52.—	31.—	21.—
Bruchsal	107.—	65.—	43.—	82.—	50.—	33.—
Bruchsal	41.—	25.—	17.—	31.—	19.—	13.—
Bruchsal	50.—	30.—	20.—	37.—	23.—	15.—
Bruchsal	85.—	51.—	34.—	65.—	39.—	26.—
Bruchsal	62.—	38.—	25.—	47.—	29.—	19.—
Bruchsal	59.—	36.—	24.—	45.—	27.—	18.—
Bruchsal	142.—	86.—	58.—	109.—	66.—	44.—
Bruchsal	290.—	175.—	116.—	221.—	134.—	89.—
Bruchsal	298.—	175.—	115.—	221.—	133.—	88.—
Bruchsal	25.—	17.—	12.—	21.—	13.—	8.50
Bruchsal	42.—	26.—	17.—	32.—	20.—	13.—
Bruchsal	41.—	25.—	17.—	31.—	19.—	13.—
Bruchsal	80.—	49.—	33.—	61.—	37.—	25.—
Bruchsal	142.—	86.—	58.—	109.—	66.—	44.—
Bruchsal	110.—	72.—	49.—	91.—	55.—	37.—
Bruchsal	225.—	138.—	91.—	173.—	104.—	68.—

Für Schnellzüge werden außerdem noch die Schnellzugzuschläge aufgeschlagen. In der 3. Wagenklasse, 1. Zone, bis 75 Tarifkilometer 5 M., 2. Zone bis 150 Km. 10 M., 3. Zone über 150 Km. 15 M., bisher 4 M., 8 M., 12 M., in der 2. Wagenklasse 10 M., 20 M., 30 M., bisher 8 M., 16 M., 24 M.

Die Christbäume 1921. Dieser Tage schon wird die Zufuhr zum Großhandelsmarkt für Christbäume beginnen. Was wohl das Bäumchen kosten wird, bis es im weihnachtlichen Schmuck auf dem Familientische steht? Hoffentlich nehmen sich die zukünftigen amtlichen Stellen der Frage an und hoffentlich wird jede Familie in der Lage sein, zu angemessenem Preise sich einen Christbaum erstehen zu können. Freilich werden dieses Jahr erhöhte Bahnfrachten, Arbeitslöhne usw. sich stark in den Preisen der Weihnachtsbäume bemerkbar machen.

Aus der Karlsruher Bezirksratssitzung. Die am gestrigen Dienstag halbtägige Sitzung besaß sich u. a. mit folgenden Verwaltungssachen: Das Gesuch der Peter Hermann, Eheleute, Schankwirtschaft zur „Fröhlichen Pfalz“, Sofienstraße 81, wurde genehmigt; weiter das Gesuch der Jakob Zunkeller Ehefrau, zum „Wintergarten“, Breitenstraße 24a, des Josef Weiler Verlegung seiner Konzession von der „Krone“ (Mittstadt) nach Rodasanlage 19, zum „Kornack“, der Friedrich Bösch Eheleute, zum „Fähringer Köpfe“, Schankwirtschaft mit Branntweinschank, Adlerstraße 18, des August Weidner zur Verlegung seiner Konzession von der Wirtschaft zur „Waldstraße“, Werderstraße, nach Kapellenstraße 28, zur „Kornblume“, des Julius Eisele zum Betrieb des „Kaffee des Westens“, Kaiserallee 1, des Gregor Dreher zum Betrieb der Realgastwirtschaft zum „Grünen Baum“, beim Durlacherort, des

Friedrich Laimes u. Armee zur Verlegung seiner Konzession von Adlerstraße 18 zum „Fähringer Köpfe“, nach Waldhornstraße 33 zum „Eichbaum“, Schankwirtschaft mit Branntweinschank, des Albert Roth in Bulach zur „Krone“, des Berthold Helfer, Realgastwirtschaft zur „Sämannen“ in Forchheim (Amt Karlsruhe). Ferner erhielten die Konzessionserlaubnis Friedrich Weidner, Kantine Wollfstraße 8, ehemalige Artilleriekaserne der 50er, Wilhelm Bösl, Kantine der Holzschule, ehemalige Grenadierkaserne, beide nicht als Volkswirtschaft für das allgemeine Publikum, sondern nur als Kantine für die Angestellten und Hausbewohner. Zwei Wirtschaftskonzessionsgesuche lehnte der Bezirksrat wegen schwerwiegenden Gründen ab bzw. die Entscheidung wurde in einem Falle ausgelehnt. Der Besitzer eines Kaffees in der Weststadt erhielt wegen verdächtiglicher Verhältnisse gegen seinen Wirtschaftsbetrieb eine neuerliche ernsthafte Verwarnung; es wurde ihm die weibliche Bedienung untersagt und die Feierabendstunde auf 10 Uhr abends festgesetzt. Das Gesuch des S. Bachjinski, Karlsruher Rohproduktfabrik, zur Lagerung von Lumpen in der Gottesauer Kaserne fand die Genehmigung des Bezirksrats. Die Lager derartiger Betriebe innerhalb der Stadt ist fernerhin unzulässig, sie müssen mit der Zeit alle außerhalb des Ortseinsatzes verlegt werden. Dem Gesuch des Theodor Herr hier, Kammerstellung im ehemaligen Schuppen Gabelsbergerstraße 11 betr., wurde stattgegeben, ebenso der Beschwerde des Richard Gsell hier gegen eine baupolizeiliche Verfügung. Diejenige des Albert Falk dagegen wurde verworfen.

In nichtöffentlicher Sitzung kam der Betrieb der Verbandsabteilung Durlach zur Behandlung und schließlich wurden die Tage der Bezirksratssitzungen für das Jahr 1922 festgelegt.

Wöchentliche Einkünftechem. Stadt, Wöchentliche hinter dem Bierordbuch. Der Bezirk der ehem. Stadt, Wöchentliche hinter dem Bierordbuch ist von der Norddeutschen-Vertriebsgesellschaft m. b. H., Fischgroßhandlung in Karlsruhe übernommen worden.

Wohltätigkeitsfest im Evangelischen Gemeindehaus. Unter Mitwirkung von Kräften des Landestheaters und der Konzertschule bemühte sich im Gemeindehaus des evangelischen Vereins der Weststadt am Samstag und Sonntag eine junge, fröhliche Schar von Damen und Herren der Gegend, im Rahmen eines Wohltätigkeitsfestes für Frohsinn und Unterhaltung zu wirken und zugleich ein neues zu erstellendes Altersheim einen Einnahmebeitrag herbeizuführen. Die Nachmittage waren den Kleinen zugedacht, Abends 7 Uhr und 9 Uhr traten die Kleinen durch fröhliche Kinderlieder, während ihnen die Damen Stimme und Schönschön etwas vorzuzugten. Den Höhepunkt des Abends bildeten die Kleinen die Vorstellungen des Marionettentheaters. Herzlichst, wie der Fähringer neben mir lauchend fröhlich, als der Professor aus dem Villenauerland sein Märchen erzählt und als die Puppen ihre Gesichtlein sagte und schließlich gar unter Begleitung ihres Puppentanzlers an dem Puppenfußentwurf das Lied vom Männlein im Walde sang. Die Abendveranstaltungen bewiesen ebenfalls bei allen Mitwirkenden viel guten Willen und Liebe zur Sache. Unter den gesanglichen Darbietungen übernahm vor allem die fröhliche Frische und Schönheit der Koloratur, mit der Fräulein Irma Koller ihren Sopran in der Freischützarie hören ließ. Weitere gesungene Beiträge wurden von den Damen Fräulein Sena Hermsdorf und Frau Hammer-Höcker, sowie den Herren Zuber und Fik zu Gehör gebracht. Sehr viel Anmut und frische Grazie entfalteten Fräulein Giehl und die Schwestern Sirohmer in verschiedenen hübschen Lässen. Mit viel Freude und Beifall wurden die lebenden Bilder aufgenommen, von denen vor allem das Bild zu „Schweizerlein, Schweizerlein, wann gehst du nach Haus?“ sehr stark im Ausbund und in der künstlerischen Wirkung war. Ebenfalls fanden die Bilder zu „Es kam ein Herr zum Schäßlein“ und zum „Kofenband“ viel Anklang. Am letzten Bild, zu „Guten Abend, auf Nacht“ wirkte gar ein ganz Kleiner mit, der die Engländer ansteuerte, die ihm im Traum Christkindleins Baum zeigten. Die Lieberleute zu den Bildern sang Frau Thea Hammer-Höcker. Den Beschluß des Programms bildete ein harmloses Schwanz „Blau“, in dem vor allem Hugo Höcker's komische Figur des Dresel viel Heiterkeit auslöste. Die Art, mit der von den Da-

men für durftige Köpfe und hungrige Mägen gesorgt war, verdient ein ganz besonderes Wort der Anerkennung. Da auch der Besuch nichts zu wünschen übrig ließ, — die Aussicht auf ein frohes Tänzchen hatte vor allem am Samstag viel Jugend angelockt — so dürfte der finanzielle Ertrag zu wohltätigem Zweck befriedigend sein.

Neue Öbarn aus Frankfurt a. M. gibt Sonntag, den 4. Dezember, im Künstlerbau einen Tanz-Abend, dessen Vorbereitung die Konzertdirektion Kurt Reuefeldt übernommen hat.

Gewandhaus-Quartett. Der dritte Kammermusikabend der Konzertdirektion Kurt Reuefeldt findet Freitag den 9. Dezember statt und bringt das Gewandhaus-Quartett aus Leipzig, eine der hervorragendsten Kammermusikvereinigungen Deutschlands. Da die Nachfrage für diesen Abend bereits sehr lebhaft ist, hat sich die Firma Reuefeldt entschlossen, bereits Montag den 21. November den Vorverkauf zu eröffnen.

Kaffee Bauer. Auf das heutige Konzert der verklärten Kapelle sei hingewiesen. Außer einem vielseitigen Programm kommt u. a. Reuefeldts Klaviertrio zum Vortrag.

Turnen / Spiel / Sport.

Karlsruher Turngau. In diesen Tagen konnte der Turnverein Knielingen auf sein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß veranstaltete der Verein am Sonntag, den 27. ds. Mts. ein Vereinsweitturnen, bei dem Schülern und Schützlingen. Bei beiden Gelegenheiten, bei denen Tüchtigen und Schönen seitens sämtlicher beteiligter Abteilungen geleistet wurde, zeigte der Verein, daß die deutsche Turnfrage in ihm eine eifrige Pflege gefunden hat. Den Festtag schloß am Abend eine Feier, die neben turnerischen Vorführungen die Siegesverkündigung des Wettturnens sowie eine Ehrung verdienter Vereinsmitglieder enthielt. Der Turnverein birgt in sich eine stattliche Anzahl der Turnfrage treu ergebener Männer, so daß es ihm — wie der anwesende 1. Gauvertreter bei Ueberreichung des Reisehonorars an ein besonders verdientes Mitglied, in mairigen Worten hervorhob — um seine Zukunft nicht zu bangen braucht. Möge die edle Turnerei im Turnverein Knielingen wie bisher so auch fernerhin geübt und gepflegt werden zum Wohl von Volk und Vaterland.

Gründung eines Turnvereins in Fflesheim. Am Sonntag nachmittags veranlagte sich eine große Anzahl Sportfreunde im Katzbau Fflesheim zur Gründung eines Turnvereins. Als Vorstand wurde Bürgermeister Oestrich in Fflesheim vorgeschlagen, der sich in dieser Sache schon viele Mühe gab, um ein Bauernrennen in Fflesheim ins Leben zu rufen. Der Internationale Klub in Baden-Baden hat in hochherziger Weise seine Beihilfe zur Verfügung gestellt. Die Rennen werden voraussichtlich am Sonntag unmittelbar nach den Internationalen Rennen stattfinden. Die nächste Generalversammlung des Vereins findet voraussichtlich am Sonntag, den 11. Dezember, nach 3 Uhr, im Gasthaus zur „Sonne“ statt.

Der Mannheimer Ortsausflug für Leibesübungen und Zuspätschleppung nahm eine Entfaltung an, in der zum Ausdruck kommt, daß eine Besteuerung ihrer Veranstaltungen, die der Jugendpflege und den Leibesübungen dienen, nicht mit dem Zweck ihrer idealen Bestrebungen zu vereinbaren ist. Die Besteuerung ist deshalb abzulehnen.

Sparta-Prag — Teplitzer Fußballklub 2:2 (0:2). Mit einer großen Ueberraschung endete der vor einer großen Zuschauermenge in Prag ausgetragene Kampf. Wenn auch Sparta mit zwei Mann Ersatz und Teplitz mit seiner erprobten Elf antrat, so hatte man im Prager Fußballklub doch einen Sieg des Tschekoslawen erwartet. Das glänzende Ergebnis verdanken die Gäste ihrem ausgezeichneten Tormann Guba, der der beste Mann auf dem Platz war.

Der ungarische Fußballmeister geschlagen. Bei den Meisterschaftsspielen in Budapest am Sonntag mußte der Meister M. T. K. ein kostbar mittelmächtig spielender Verein, trug mit 1:0 einen Ueberzahlungsieg davon. Weiter spielten: 3. Bezirk gegen Kispesti 2:0; F. T. C. gegen 7. Bezirk 1:0; U. T. C. gegen T. T. C. 3:0; Bajaz gegen B. T. C. 0:0; M. A. C. gegen Föregyes 1:0.

Dr. med. R. schreibt: Bei katarrhalischen Affektionen haben sich **Baden-Badener Pastillen** recht nützlich erwiesen.

Winter-Fest

im Gebirge

veranstaltet vom Alpenverein und Skiklub Karlsruhe.

Mittwoch, den 7. Dezember 1921, abends 8 Uhr in sämtlichen Räumen der in eine Gebirgs-winterlandschaft umgewandelten Festsäle.

Ball- und Promenademusik der vollständigen Haroniekapelle.

Rodelbahn.

Tanzturnier mit Prämierung. Einzelwettbewerb im Sporthaus Müller, Waldstr., per Paar 20 M., Abendkasse 50 M.

Feldbergstühle mit Schrammel-musik.

Verkaufsbuden. Sportanzug oder Gebirgsrucksack erwünscht, Nagelschuhe verboten.

Eintrittspreise: Vorverkauf Mitglieder 10 M., Nichtmitglieder 15 M., Abendkasse 20 M. (einschl. Steuer).

Vorverkauf: Sporthaus Müller (Waldstr.), Freundlich (Kaiserstr.), Beyer (Kaiserstr.), Photohaus Hugel (Schützenstr.), Zigarren-geschäfte Tisch, Karls r. (Ecke Neu Bahnhofsstr.), Morlock (Rondellplatz u. Durlacher-ort), Buchhandlung Müller & Gräßl und Musikalienhandlung Schmidt-Padewet.

Der Reinertrag ist für die Errichtung einer Jugendkithütte bestimmt.

Stenographen-Verein

Stolze-Schrey.

Donnerstag, 1. Dezember, abends 8 Uhr

Monats-Versammlung im Saal der „Krone“ Amalienstraße. Zahlreich. Besuch erbitet 18767 Der Vorstand.

Maschinen-schreiben, Stenographie, Schönschreiben, Rundschrift

erzählt bei Schreyer und gründlicher Ausübungen und maschinen Schreiben

Lehrer Strauß, Kronenstr. 15, III. Etage- und Abendkurs

Zuschneide-Schule Johanna Weber, Durlachstr. 29. Auch für Knabenkl. Schmittalium

An aut. bürgerl. 18767

Mittags- u. Abendlich wird Wäite angenehm. **Durlachstr. 4, Pension.**

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im 6001 **Photogr.-Atelier, Durlachstr. 38.**

Elegante Damen-Hüte in großer Auswahl und jeder Preislage. Partie garnierte Hüte, Stid 25 Mtt. **Fräulein Giehl, Durlachstr. 29.** Umarbeiten u. Umform nach neuen Modellen. — **Reparaturen, Damenputz, 94199 Hästold, Amalienstr. 47.**

Deutsche Demokratische Partei

Ortsverein Karlsruhe.

Freitag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr, im Saal der Restauration „Edwenzaden“ (Kaiser-Wilhelm-Platz) 1895

Mitglieder-Versammlung m. Vortrag des Herrn Professors Dresch über **„Obersteufen, Washington und Deutschlands auswärtige Politik.“**

Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreichem Besuch, die Einführung von Gästen ist gestattet und erwünscht. **Der Vorstand.**

PALAST-THEATER

Moderne Lichtspielbühne

Herrenstr. 11 Telefon 2502

Täglich der große Sensations-Raubtier-Schlager: **Die Schreckensnacht in der Menagerie.**

Großes Meisterwerk in 5 Akten nach Erinnerungen John Hagenbecks unter Mitwirkung d. großen Raubtierbestandes des Hagenbeck'schen Tierparks.

In der Hauptrolle: **Carl de Vogt.**

Ferner der zweite Film der berühmten **Hansa Frauen-Klasse 1921/22.**

Die kleine Dagmar in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Anna Elisabeth Weirauch.

Hauptdarsteller: 18722 **Albert Bassermann, Grete Reinwald**

Wir bitten höflich die Nachmittagsvorstellungen berücksichtigen zu wollen.

Café des Westens

mod. Familiencafé

Mittwoch, den 30. Nov. 1921, 8 1/2 Uhr

Abschiedskonzert des **Hausorchesters Bannholzer-Visoni** unter Mitwirkung des Violincellisten **Herrn Luciano Visoni** (Schüler von Pablo Casals).

PROGRAMM:

1. Die Entführung aus dem Serail, Ouverture . . . Mozart
2. Geschichten aus dem Wienerwald . . . Johann Strauß
3. Meditation . . . Bach-Gounod
4. Lohengrin-Fantasie . . . Wagner-Alder
5. a) Berceuse Violinello-b) Scherzo . . . Soli van Goens
6. An den Frühling . . . Grieg
7. Cavalleria Rusticana, Fantasie . . . Mascagni-Alder

— PAUSE —

8. a) Menuett . . . Violin-Becker Kreisler b) Liebesleid . . . Violin-Popper
9. Lied ohne Worte . . . Tschalkowsky
10. La Bohème, Fantasie . . . Puccini-Alder
11. Serenade . . . Saint-Saens
12. Drei Neapolitanische Lieder: a) I tuoi occhi . . . Bonin-ontro b) come pioveva . . . De Curtis, c) Carmela mia.

RESIDENZ-Lichtspiele

Waldstraße 30 Telefon 5111

Von Mittwoch, den 30. Novbr. bis einschl. Freitag, den 2. Dezember 1921

Gady Hamilton!

Liebe und Leben der Lady Hamilton Lord Nelsons letzte Liebe

7 Akte 7

In der Hauptrolle: **Lady Hamilton . . . Liane Haid**
Lord Nelson . . . Conrad Veldt
Lady Nelson . . . Julie Serda
Lord William Hamilton . . . Werner Kraus
Ferdinand de Vierte . . . Reinhold Schnabel
König von Neapel . . . Paul Bild
Caraciollom . . . Paul Bild

Regie: **Richard Oswald.**

Dagoberts Brautfahrt

Lustspiel in 1 Akt von Ernst Becker.

Meisterwoche Nr. 47.

Beginn der letzten Vorstellung an allen 3 Tagen 9.15.

Wegen zu großem Andrang wird höflich ersucht die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen. 18713

Aenderung des Programmes vorbehalten!

Eintrachtsaal

Morgen Donnerstag, 1. Dez., 7 1/2 Uhr

Klavier-Abend

Johanna Kunz

Weber: Sonate As-dur, Schumann: Fantasie, Schubert: Wandererfantasie. Karten 75 H., 5.—, 3.— u. 1.— (einschl. Steuer) bei **Kurt Neufeldt**

Kaffee Bauer.

Heute Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends.

Grosses Sonder-Konzert

der verstärkten Kapelle. 18707

Leitung: Kapellmeister **Dolzel.**

Bad. Landestheater.

Mittwoch, den 30. Novbr. 7—10 Uhr. Mk. 20.—

Th. Gem. B. V. B. Nr. 2401—2500.

Der Kaufmann von Venedig

Kleiner & Stecher Rappurstr. 92.

Hotel Prinz Heinrich, Frankfurt a. M.

Am Hauptbahnhof, Ausgang rechts, Scharrnhorststr. 50. 110 moderne Zimmer meist nach dem Garten gelegen. Geschlechterreise große Ermäßigung. Ausstellungsräume. Telefon Amt Römer 251/52. A111 **Neuer Besitzer Otto Schaefer.**

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft sowie der Einwohnerschaft von Karlsruhe zur gefl. Kenntnis, daß ich mein Geschäft v. **Veilchenstr. 9, IV.** nach **Lachnerstr. 26, Laden,** verlegt habe u. am 1. Dezember eröffnen werde. Um ferneres Wohlwollen bittend Achtungsvoll: **Hans Loehr, Schuhmacher.**

Empfehle mich in Anfertigen erstkl. Maßarbeit, sowie sämtl. Reparaturen. Gummisohlen alter Art werden wasserdicht aufgeb. — Ago-Betrieb. — 18810

Aus Stoffresten

werden alle Arten warme **Daus- und Strassen-Schuhe** angefertigt in sauberer Ausführung mit guten Lederhüllen. **Stoff-Schuhmacherei, Baumeisterstraße 38, 18810**

Silber Gold Platin Brillanten

17585

kauft zu allerhöchsten Preisen: **Emil Feißkohl Juwelier**

Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 67.

Hotel Prinz Heinrich, Frankfurt a. M.

Am Hauptbahnhof, Ausgang rechts, Scharrnhorststr. 50. 110 moderne Zimmer meist nach dem Garten gelegen. Geschlechterreise große Ermäßigung. Ausstellungsräume. Telefon Amt Römer 251/52. A111 **Neuer Besitzer Otto Schaefer.**

Christbäume

Welsch u. Kottannen, Groß- u. Kleinverkauf im „**Kaisergarten**“, Kaiser-Allee 28. 18792

SEEGMÜLLER

Atelier für künstlerische Frauenkleider Spezialabt. f. Bühnen- u. Tanzkostüme

letzt **ERBPRINZENSTR. 22, II.**

SEEGMÜLLER

Atelier für künstlerische Frauenkleider Spezialabt. f. Bühnen- u. Tanzkostüme

letzt **ERBPRINZENSTR. 22, II.**

